

Dienstag, 20. Oktober 2009

STADT ALS BÜHNE

Das letzte Kapitel

Ausrufung der Stadt Rorschach als Stadt der Sinne

Stadtrats-Depesche

*Kreuzlingen nennt sich selbstbewusst „Die erste Stadt der Schweiz,
Arbon „Stadt der weiten Horizonte“.
Und Rorschach?*

*Ginge es nach den Initianten der Reihe „Stadt als Bühne“
so würde Rorschach demnächst als „Stadt der Sinne“ ausgerufen.*

*Als Inspirationsquelle für die Entwicklung einer solchen Stadt
übergeben Studierende der FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit
dem Stadtpräsidenten in Form dieser Depeschen-Rolle
einen Auszug aus ihrem Katalog man Ideen und Anregungen.*

*

*Stadt begrüsst, die ankommende Gäste auf dem Bahnsteig in Empfang nehmen:
„Herzlich willkommen in Rorschach. Schön, dass Sie das sind. Darf ich Sie
irgendwo hin bringen?“*

*

*Eine Erweiterung des Mobiliars im öffentlichen Raum
– zum Liegen, zum Sitzen.*

*

*Einmal pro Woche eine Sofastunde im öffentlichen Raum:
Der Stadtrat leiht den Bürgerinnen und Bürgern sein Ohr.*

☆

Ein Hör-Gang durch die Hörlandschaft Rorschachs. Eine akustische Führung.

☆

*Die Wiederaufnahme der Idee des Kulturpfades,
eine Initiative des Kultur-Frühlings.*

☆

*Handföner, die im Winter für warme Hände sorgen und
während der Fönzeit offen sind für einen kleinen Schwatz.*

☆

Ein langer Steg ins Wasser hinaus, nach Vorbild von Genua oder Alassio.

☆

Eine Hängematten-Allee zwischen Kornhaus und Badhütte.

☆

*Ein Mekka für Strassenkünstler –
als Gegenstück zum Kulturufer in Friedrichshafen.*

☆

*Die Renaturierung des Seeufers durch Abtragen der Hafenmauer und
Aufschütten des Rest-Sandes des jährlichen Sandskulpturen-Festivals.*

☆

Einbezug der über 1000 Südländer in der Stadt:

565 Italiener, 350 Portugieser, über 100 Spanier.

★

Eine Schaukel-Bar auf dem See, die mit Pedalo-Taxis erreichbar ist.

★

*Die Grussformel „Grüsse vom südlichsten Ufer des Bodensees“
auf allen Kommunikationsunterlagen der Stadt.*

★

*Rorschacher Stadtmusikanten, die den Hörraum der Stadt mit beschwingenden
Klängen bespielen, in Gassen, aus offenen Fenstern.*

★

*Stadtflaneure, die immer wieder mal inne halten, stehen bleiben, ihren Blick
nach Oben wenden, das Tempo der Stadt verlangsamen.*

★

Der erste Schweizer Lehrstuhl für Promenadologie (Spaziergangs-Wissenschaft).

★

Die Stadt als Bewegungsraum für das Spiel, den Schritt, den Sprung.

★

*Ein mehrsprachiger Piktettdienst für Neuankömmlinge, der per Knopfdruck
kontaktiert werden kann, ein direkter Draht zu einem städtischen Gastgeber,
einem Ruftaxi ähnlich.*

★

Rorschach – die erste Slow City der Schweiz, die ihre Meisterschaft in Sachen Barrieren-Dichte feiert, die Barrieren zum schützenswerten Kulturgut erklärt und das Warten zur Kunst.

☆

Eine Bauchpinslerin, die Menschen, die sich wieder einmal nach Schmeichel-Einheiten sehnen, grossflächig und herzlich den Bauch pinselt.

☆

Jongleurinnen, die mit Bällen und Keulen die Leichtigkeit des Seins und des Staunens in die Stadt tragen.

☆

Eine Wiederentdeckung des deutschen Pädagogen und Künstlers Hugo Kükelhaus, dessen Spielgeräte zur Entfaltung der Sinne bis heute in Rorschach zitiert sind, zum Beispiel der Summstein.

☆

Das Beleben des alten Brauchs, den Jakobsbrunnen wieder von Hand zu betreiben. Die Ausschreibung einer Stelle: Der Glöckner von Rorschach.

☆

Eine Ermöglichungs- und Wertschätzkultur engagierter Bürgerinnen und Bürgern gegenüber. Das Engagement soll leicht gemacht und gewürdigt werden.

☆

Bachmalerinnen, welche die sieben Bäche der Stadt symbolisch freilegen, indem sie den Asphalt direkt über dem Wasser blau streichen.

☆

Tagträumer, die im Morgenrock durch die Strassen wandeln, sich die Stadt neu erträumen, Traumfragmente halblaut vor sich hin sinnierend.

★

*Das Schmuse- und das Seicher-Gässli neu beschriften.
Als Gassen mit charmanten historischen Fussnoten.*

★

Das Wiederaufhängen der Hafenglogge, auf dass Hafenmeister Urs Grob wieder leidenschaftlich daran ziehe.

★

Eine Stadt, in der Künstler mehr sind als nette Dekoration, sondern beigezogen werden in politischen Gremien, Beiräten und Hearings.

★

Ein Herold, der neben wichtigen Nachrichten aus Rathaus und Bevölkerung im öffentlichen Raum Fragen stellt und dadurch zum Nachdenken anregt.

★

Eine Stadt, die an der eigenen Identität und Besonderheit arbeitet.

★

Eine offizielle „Zone der Langsamkeit“ mitten in der Stadt, damit Passantinnen und Passanten der Hektik des Alltags entfliehen können.

★

Ein SINNWEG am Ufer: Klang- und Tastelemente, Barfusszonen und Natur sollen eine Basis für spezielle Sinnerfahrungen bieten.

★

Ein Geruchsgarten oder eine „Gasse der Düfte“.

★

Sinnliche Wassernixen als Begrüßungs-Komitee am Rorschacher Hafen.

★

*Die Figur „Schreckgespenst“ belebt unheimliche Orte
und hält wirklich bedrohliche Kriminelle ab.*

★

*Eine Klangwelt in Rorschachs Fussgängerzone. Die Schritte der Passantinnen
und Passanten erzeugen Töne und Klänge.*

★

*Rorschach erhält eine Stadtmelodie, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern
komponiert wird.*

★

Das „Schmatzzelt“ – ein sinnlicher Parcours für Mund und Nase.

★

Ein Regenbogenbaum.

★

*Zuneigungsschenker: Menschen, die mit Hilfe von kleinen Aufmerksamkeiten
anderen Leuten Zuneigung schenken.*

★

*Rorschach taucht in eine Lichtwelt ein, erzeugt von den unterschiedlich
gestalteten Strassenlaternen.*

★

Ein Lichtspiel unter oder über dem Wasser.

★

An einem Haus eine Leinwand oder ein Bildschirm installieren, damit Stadtbewohnerinnen und -bewohner ihre Grüsse per SMS, E-Mail oder via andere Kommunikationskanäle versenden können.

★

Lautsprecher am Bahnhof für Wetter-Vorhersagen, Ausgangs-Tipps, News aus aller Welt, Musik und Witze zur Auflockerung.

★

Die Erfrischerin / der Erfrischer: Diese Person ist im Sommer mit einem Wasserglas oder „Wasserzerstäuber“ in der Stadt unterwegs.

★

Der „Stadtwichtel“ organisiert ein regelmässiges Wichteln unter den Stadtbewohnern. So können sich sonst völlig unbekannte Menschen gegenseitig eine Freude bereiten.

★

Die Duftmagierin: Eine bunte und magische Figur verteilt mit Duftessenzen besprühte Papiertücher an die Bevölkerung.

★

In der Stadt steht eine „Blackbox“ mit ungehörten Geräuschen.

★

Sitzgelegenheiten werden geschaffen, Feldstecher werden verteilt. Somit können vermehrt ansonsten unwichtige Kleinigkeiten beobachtet werden.

★

Ein Fährmann chauffiert Passantinnen und Passanten im Ruderboot einmal um den Hafen und offeriert warmen Kaffee und Tee.

☆

Eine Begleiterin / ein Begleiter bringt Leute an unheimliche Orte (z.B. Tiefgaragen) und vermittelt Schutz.

☆

Verkehrspatrouillen für Kinder und ältere Menschen.

☆

*Ein Geschichtenbuch erstellen:
Passantinnen und Passanten schreiben Satz um Satz,
bis eine Geschichte entsteht.*

☆

Die Hafenanlage soll in eine mediterrane Strandanlage mit Beizen und Bistros mit Seeterrassen umfunktioniert werden. So kehrt Gelassenheit und Ruhe in diesen Stadtteil ein.

☆

Ein Grüezisäger / eine Grüezisägerin.

☆

Leere Bilderrahmen in der Stadt positionieren, welche alltägliche Blicke in Besondere verwandeln.

☆

Eine blinde Stadtführerin / ein blinder Stadtführer, welche/r den Leuten die Stadt einmal anders zeigt – nach Gerüchen, Geräuschen.

★

Die Wegweisperson: Sie empfängt Touristen, Besucher, Gäste, heisst sie willkommen und gibt Auskunft.

★

Geruchsraum schaffen, indem Bäckereien für Passantinnen und Passanten zugänglich gemacht, Kaffeeröstereien und Käseriesen eröffnet werden.

★

Musik- und Essensfeste oder Restaurants eröffnen, welche unsere fünf Sinne anregen.

★

Ein Gasthaus eröffnen mit dem Motto des Restaurants „Blinde Kuh“.

★

Ein Party-/Restaurant-/Kinoschiff auf dem See.

★

Schatzweg zum Staunen: Die gefundenen Schätze des Rorschacher Schatzsuchers werden dadurch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

★

Da der Winter in Rorschach sehr grau und nass ist, stehen die Figuren FRAU HOLLE und HERRSÜNNELI mit Federn, Watte und Scheinwerfer auf einem Balkon. Passantinnen und Passanten können auf einer WINTERZAUBERBANK Schnee und Sonne geniessen.

★

Ein „Animator“ soll den Austausch unter den Menschen anregen.

☆

*Ein Stadtclown mit roter Nase geht durch die Strassen
und bringt die Menschen zum Lachen.*

☆

Eine Laubgasse.

☆

Eine Speaker's Corner – ein Platz für freies Reden.

☆

Ein Bonbon-Polizist.

☆

*Kletterwände werden an öffentlichen Gebäuden der Stadt errichtet.
Diese können unter Anleitung von allen genutzt werden.*

☆

Festspieltage und Open Air Kino am See.

☆

Ein multikulturelles Strassenfest.

☆

*Ein improvisierter Bauchladenstand, an dem „Tante Emma“ den Passantinnen
und Passanten feine Leckerli aus bunten Bonbon-Gläsern anbietet.*

☆

Ein Versteckzeiger: Ein Stadtführer der anderen Art, der Menschen schwer zugängliche Verstecke in Rorschach zeigt. So wird Neugierde erweckt und jede/jeder wird zur/m Forscher/in.

☆

Einen offiziellen Geschichtenerzähler, eine offizielle Geschichtenerzählerin ernennen, die aus alter Zeit hören und historische Denkmäler aufleben lassen.

☆

Eigener multikultureller Radiosender für Rorschach.

☆

Rorschach erhält eine Rapunzel, die von einem Turm ihr Haar herunterlässt.

☆

Der Stadt-Hahn als Person „kräht“ einen Weckruf durch die Stadt.

☆

*Mehr Farbe in Rorschach:
Sitzbänke, Strassenlaternen und Häuser farbig bemalen.*

☆

Der Stadt-Schwiegersonn: Er macht Rorschacherinnen und Rorschachern einen Gefallen, ist hilfsbereit und steht jederzeit zur Verfügung, auch zum Einkaufstaschen tragen.

☆

Glücksverkünder/in: Von einem Turm oder Balkon Glücksmomente in verschiedenen Sprachen verkünden, die dort als Mitteilung abgeliefert werden können.

☆

*Einen Platz zum Ausleben von Kindheitserinnerungen schaffen. Zum Beispiel
Seifenblasen, Gummitwist, Himmel- und Höllenspiel, Faxen schneiden,
erwachsenengerechte Spielgeräte.*

★

Gumpischloss für Kinder und grosse Kinder in den öffentlichen Raum stellen.

★

*An belebten Plätzen schöne Sitzgelegenheiten zum Ausruhen schaffen, mit
Musik- und Hörspielautomaten.*

★

Öffentliche Grillstellen zur Verfügung stellen.

★

*Die Stadt stellt Blumentöpfe und Gartenbeete im öffentlichen Raum zur
Verfügung, die von Gartenfreundinnen und -freunden bepflanzt werden können.*

★

Flachdächer werden begrünt.

★

Eine öffentliche Bücherecke, die zum Stöbern und Lesen einlädt.

★

Gratis Velo- und Schirmausleihe.

★

Rote-Clown-Nasen-Automat: Ein Stück für einen Franken.

☆

Stadtbäche werden freigelegt und mit kleinen Brücken bestückt.

☆

An der Fussgängerpromenade eine Art Graffiti-Wall aufstellen, an der sich Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Gefühlen, Ideen und Wünschen verewigen können.

☆

*Wunsch- und Ideenbox aufstellen:
„Was wünsche ich mir von der Stadt Rorschach?“*

☆

Die Jahreszeitengasse: Im Herbst mit Laub gefüllt, im Winter darf Schnee und Eis liegen bleiben, im Frühling mit Blumen geschmückt und im Sommer mit Rasen-Sprinklern besprüht.

☆

Die Platzlacher: An Knotenpunkten stehen Leute, die Witze erzählen, laut heraus lachen und damit Passantinnen und Passanten anstecken. Diese Aufgaben könnte von Seniorinnen und Senioren übernommen werden.

☆

Der „Haustürbeck“ liefert frische Brötchen direkt an die Haustüre.

☆

Die Figur des „Milchmanns“/der „Milchfrau“: Sie liefern morgens frische Milch direkt an die Haustüre der Rorschacher Bevölkerung.

☆

Tanzlehrerinnen und Tanzlehrer laden Leute zu Tanzveranstaltungen und -kursen ein. Getanzt wird mitten auf der Strasse und die Tanzstunden sind unverbindlich und kostenlos.

☆

Schlossherr oder Ritter vom St. Anna-Schloss.

☆

Der Malvensäer, der mitten in der Stadt seine Körner ausstreut.

☆

Das Seichergässli zur Laubgasse machen.

☆

Die Depeschenschreiberinnen:

Linda Warth

Julia Bollag

Daniela Martin

Kathrin Kropf